

Da die Veröffentlichungen über schweizerische Altertumskunde und über systematische Kunstwissenschaft und Aesthetik von andern zürcherischen Instituten intensiv gesammelt werden, die dafür der allgemeinen Kunstgeschichte und -Darstellung sich weniger widmen können, darf in der Bibliothek des Kunsthauses der Anteil dieser Gebiete begrenzt bleiben. Schweizerische Denkmäler und Künstlerpersönlichkeiten betreffen: Vernet-Budry-Bach «L'Eglise de Ressudens et ses peintures murales», Mühle «Die Stadt Zug und ihre Kunst», Nicolas «Balthasar Antoine Dunker», Barth «Basler Maler der Spätromantik», Grellet «Les Florians» in «Nouvelles Etrennes Neuchâtelaises pour 1925»; Aesthetik: Häberlin «Allgemeine Aesthetik», Kuhn «Aesthetisches Erleben und künstlerisches Schaffen», Stiehl «Der Weg zum Kunstverständnis».

Die Benutzung der Bibliothek bleibt immer noch auf einen eifrigen und wohl unterrichteten, aber im Vergleich zu ihrer Vielseitigkeit und ihrem grossen innern Wert recht engen Kreis von Kunstfreunden beschränkt. Die Bibliothek verdient, ins hellste Licht gestellt zu werden und und kann noch viel mehr an Anregung und Freude gewähren, als ihr bis jetzt möglich ist.

	Lesesaal	nach Hause
I. Quartal	435 Bände	279 Bände
II. „	306 „	224 „
III. „	287 „	188 „
IV. „	459 „	286 „

Im ganzen Jahr wurden für die Benutzung im Lesesaal 1487 Bände verlangt, für den Leihverkehr 977 gegenüber 1768 und 1115 im Vorjahr; insgesamt 2464 gegen 2883.

Das Neujahrsblatt 1931 kehrte zu der in frühern Zeiten üblichen Form eines persönlich und freundschaftlich gehaltenen Gedenkblattes, statt ausführlicher biographischer und katalogmässiger Darstellung eines Künstlers und seines Werkes zurück. Die beiden Maler E. Baltensperger und K. Hügin verbanden sich für einen Nachruf auf den Bildhauer Julius Schwyzer.